

Verwaltungsstandort Weesen ist nicht in Stein gemeisselt



Blick von Amden: In Weesen gehen bei der Grundsatzabstimmung zur Fusion die Wogen weniger hoch als in der Nachbargemeinde.

Bild Carole Fleischmann

Weesen als Verwaltungsstandort der fusionierten Gemeinde steht wieder zur Diskussion. Der Weesener Gemeinderat nimmt die Bedenken der Ammler auf, und ist gewillt, den Standort «ernsthaft zu prüfen».

Von Urs Zweifel

Weesen. – In der Speerhalle in Weesen hatten die Bürger beider Gemeinden gestern Abend nochmals die Gelegenheit, sich über die Grundsatzabstimmung zur Fusion von Amden und Weesen vom 30. November zu informieren.

An der gleich gelagerten Veranstaltung vor drei Wochen in Amden stiess der Verwaltungsstandort Weesen auf Kritik. Ebenso gut könnte das Gemeindehaus bei einer Fusion in Amden stehen, fanden viele. «Der Gemeinderat Weesen ist deshalb bereit, die Standortfrage nochmals zu prüfen», erklärte Gemeindepräsident Mario Fedi vor rund 100 Anwesenden.

Der grösste Wert der Vereinigung

Obwohl bei einer Gemeindevereinigung 1900 von insgesamt 3350 Bürgern in der Ebene wohnen würden und ein Synergieverlust zu befürchten wäre, kam diese Mitteilung nicht ganz überraschend. Denn am Infoanlass war von Anfang an zu spüren, dass Weesen viel daran gelegen ist, die Fusion mit Amden eingehend zu prüfen.

Entsprechend warb Fedi für die Weiterverfolgung der Gemeindevereinigung: «Ziel des Abends ist ein Ja für eine fundierte Fusionsprüfung», sagte er. Gerüchte und unbegründete Ängste gelte es, mit Fakten zu widerlegen. Der Steuerfuss werde bei einer Fusion nicht erhöht, Schulen und Läden würden nicht schliessen, das Dorfleben werde nicht leiden.

Hingegen würde die Gemeindeverwaltung gestärkt, die Effizienz gesteigert und es wäre mehr Fachwissen vorhanden. Es könnten Kosten ge-

spart werden. Es bräuchte weniger Behördenmitglieder, dafür wäre die Auswahl grösser.

Natürlich gebe es auch Risiken: leere Verwaltungsräume, Umbaukosten für leere Räume, eine grössere Distanz zur Gemeindeverwaltung sowie emotionale Vorbehalte.

Ungewiss ist laut Fedi auch das Spar- und Synergiepotenzial. Höher als erwartet, könnten die Umsetzungskosten der Fusion ausfallen. Unsicher sei auch die Entwicklung der Finanzausgleichsbeträge.

Doch genau bei diesen unbekanntenen Punkten läge der grösste Wert der Vereinigung. «Negative Veränderungen müssten nicht mehr alleine getragen werden», betonte Fedi.

«Wer hat künftig das Sagen?»

Die anschliessende Diskussion unter der Leitung von Jean-Claude Kleiner, der Amden und Weesen bei der Fusion begleitet, blieb lau.

Ein Thema bei der Gemeindevereinigung seien die Schulstandorte, sagte Kleiner. Es gebe Befürchtungen, dass Schulen zusammengeschlossen würden.

Fedi gab Entwarnung: er habe vom Amt für Statistik eine Berechnung zu den Schülerzahlen erstellen lassen. «Sie hat ergeben, dass es in den näch-

sten 25 Jahren in Weesen wie in Amden genügend Schüler geben wird», sagte Fedi.

Etwas mehr als die Schulfrage beschäftigte die Anwesenden der Verwaltungsstandort. Der Ammler Emil Bischofberger wollte wissen, warum von allem Anfang an bestimmt worden sei, dass Weesen Verwaltungsstandort sein solle.

Kleiner erklärte, dass dieser Beschluss noch nicht abschliessend gefasst sei. Letztlich entscheide der Rat der neuen Gemeinde, wo die Verwaltung definitiv hinkomme. Fedi ergänzte, dass die beiden Gemeinderäte den Verwaltungsstandort Weesen lediglich diskutiert hätten.

Ein Anwesender fragte, wie ein gemeinsamer Verwaltungsstandort gefunden werden solle, wenn die Emotionen dazu jetzt schon hochgingen. Fedi erwiderte, dass er das auch noch nicht wisse. Deshalb wolle er diese Frage unbedingt prüfen.

Offen ist auch die Verteilung im neuen Gemeinderat. «Wer hat künftig das Sagen?», fragte Kleiner. In seiner Antwort verglich Fedi den möglichen künftigen Gemeinderat mit dem heutigen Oberstufenlehrer.

Dort gebe es eine Ausgewogenheit zwischen den Räten aus Amden und Weesen. Das sollte laut Fedi auch im

Gemeinderat möglich sein. Aus der Mitte der Anwesenden kamen keine Fragen dazu.

Entlastungen in vielen Bereichen

Ebenso unberührt liess die Bürger die Frage nach der Zukunft der Schützenhäuser. Auch hier lieferte Fedi die Antwort: «Die Schützenhäuser sind völlig unabhängig von der Fusion.» Anders sei es beim Hallenbad in Amden. Die neue Gemeinde würde das Hallenbad übernehmen und Weesen aus der Beteiligung an der Schwimmhalle in Näfels aussteigen, so Fedi.

Kleiner kam auch noch auf die Finanzen zu sprechen: «Mit welchem Steuerfuss kann der Bürger rechnen?» Das könne noch nicht gesagt werden, entgegnete Fedi. Das hänge auch vom Kantonsbeitrag ab. Doch er sei überzeugt, dass es in vielen Bereichen Entlastungen geben werde.

«Jede Fusion ist ein Unikat»

An der Diskussion beteiligte sich auch Peter Göldi, Gemeindepräsident von Gommiswald. Er berichtete von den Erfahrungen bei der Vereinigung von Gommiswald, Ernetschwil und Rieden. «Jede Fusion ist ein Unikat», sagte Göldi.

Auch in den drei Gemeinden am Ricken habe es Ängste und Vorbehalte gegeben. Doch sei es gelungen, die Bürger von den Chancen einer strukturellen Veränderung zu überzeugen. Dazu brauche es Argumente und glaubwürdige Behörden.

Heute sei Gommiswald eine Gemeinde «aus einem Guss». Es gebe weniger Doppelspurigkeiten, die Strukturen seien schlanker, die Finanzplanung umfassend, die Synergien grösser als erwartet. «Für uns hat sich die Fusion gelohnt», sagte Göldi.

Fedi betonte zum Schluss noch einmal, dass ein Ja bei der Grundsatzabstimmung noch nicht die definitive Fusion bedeute. Doch nur mit einem Ja Ende November könnten die Fragen nach dem Kantonsbeitrag, den Synergien, dem Steuerfuss, dem Gemeindefusion beantwortet werden.



Aufmerksam: Die Weesener informieren sich über die Fusion.

Bild Urs Zweifel

Im «Grünfels» sagt ein Teddybär «Hallo?»

«Hallo?» ist ein Theaterstück für die Aller kleinsten, ab drei Jahren, und ihre Erwachsenen. «Hallo?», das sagt Dutz, halb Mensch, halb Teddybär.

Rapperswil-Jona. – Am Sonntag, 16. November, gastiert um 14 und 16 Uhr das Theater Katerland aus Winterthur mit seinem Erfolgsstück «Hallo?» auf der Kellerbühne Grünfels in Jona. Ein Stück vom Loslassen und Heimkommen, heisst es in der Mitteilung der Veranstalter.

«Dutz! Duuuutz!» ruft die Mutter. Aber er kommt nicht, der Dutz. Schliesslich will man ja nicht die ganze Zeit an Mamas Rockzipfel hängen. Draussen wartet die grosse Welt und die will der Dutz endlich auf seiner Zunge schmecken ...

Die Kinder werden zu Komplizen

Dutz, eine Mischung aus Mensch und Teddybär, haut ab. Die Mutter hört man rufen, doch die Neugier ist gross. Staunend entdeckt Dutz die Welt. Das heisst, zuallerst die Kinder im Publikum, vor denen er sich fürchtet, die dann aber zu seinen Komplizen werden. Denn es gibt etwas zu entdecken: Inmitten der Bühne steht ein riesiger Schrank, auf einer grünen Wiese ...

«Hallo?» ist eine Abenteuerreise zu den Dingen und den Sinnen. Ohne zu verklären, mit Humor, Musik und berührenden Bildern wird Dutz bei seinen ersten mutigen Schritten in eine unbekannt Welt begleitet, wo Alltägliches wundersam und Wundersames alltäglich wird. «Hallo?» ist Theater für die Aller kleinsten. (eing)

Vorverkauf: Papeterie Köhler im Jonaport, Jona, Kasse ab 13.30 und 15.30 Uhr offen, Infos: www.kindertheaterimgruenfels.ch

Fest der Paare im Franziskuszentrum

Rapperswil-Jona. – Schon nach ein paar Ehejahren haben sich bei den meisten Paaren gute wie schlechte Tage zu einem mannigfaltigen Ehealltag zusammengesetzt, heisst es in der Mitteilung der Katholischen Kirche in Rapperswil-Jona. Das Seelsorgeteam lädt am Samstag, 15. November, um 15.30 Uhr alle (Ehe-)Paare und ihre Familien zum Fest der Paare ins Franziskuszentrum Kempratzen ein.

Im gemeinsamen Zurückschauen soll dabei für manches «Danke» gesagt werden. Und die gemeinsame Zukunft soll bewusst unter den Segen Gottes gestellt werden. Anschliessend sind alle zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Foyer eingeladen. Anmeldung erwünscht: 055 225 78 20 oder kempratzen@krj.ch. (eing)

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ
 Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Samedia (Südostschweiz Presse und Print AG)
 Verleger: Hanspeter Lebrument
 CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)
Ab-/Zustellservice: Samedia, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@samedia.ch
Inserate: Samedia Promotion
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 302 Exemplare, davon verkaufte Auflage 78 482 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2014)
Reichweite: 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2)
 Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11.
E-Mail: Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe
 © Samedia